

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig.  
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45.  
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachschlag; die 3spaltige Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 126

Stolpe, Mittwoch, den 1. Juni 1927

51. Jahrgang

## Schwere Krise im Zentrum.

Herausforderung des Kanzlers durch Dr. Wirth.

Berlin, 31. Mai. Dr. Wirth hat jetzt den Brief, den der Reichskanzler Dr. Marx vor einigen Tagen an ihn gerichtet hat, der Öffentlichkeit übergeben und auch gleich beantwortet. In seinem Schreiben weist der Kanzler zunächst auf die bekannten Angriffe Wirths gegen die deutschnationalen Mitglieder der Reichsregierung in Königsberg hin, u. a. auf den gegen die Rechte erhobenen Vorwurf der Gesinnungslumperei und fährt dann fort:

„Ich muß anerkennen, daß, wenn Sie diese Äußerungen wirklich getan haben sollten, das vom Standpunkt der Zentrumspartei aus tiefste zu beklagen wäre. Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörige einer anderen, mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungslumperei macht. Ganz unbegreiflich ist es aber, wenn Sie in der Tat an die Versammlung die Aufforderung gerichtet hätten, die nichtrepublikanische Regierung möglichst zu beseitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die bis jetzt wirklich noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindlich gegenüber der bestehenden Staatsform. Die Bemerkung ist aber auch vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlwollenden staatsverhaltenden Gründen mitgeschaffen hat. Für den Fall, daß Sie tatsächlich diese Äußerungen gemacht haben, bitte ich Sie um Äußerung darüber, welche Schritte Sie in tun gedenken, die in solchem Falle mit den Pflichten eines Zentrumsmitglieds von selbst geboten sind. Würden solche Schritte von Ihnen nicht in Aussicht gestellt werden, dann würde ich mich zu meinem Bedauern im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei genötigt sehen, die mir erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen.“

Dr. Marx, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei. In diesem Brief des Reichskanzlers hat Dr. Wirth in der neuesten Nummer seiner Wochenchrift „Deutsche Republik“ eine längere Gegenerklärung veröffentlicht, in der er zunächst behauptet, daß er nicht darüber streiten wolle, ob die von Marx zitierten Stellen dem Wortlaut seiner Königsberger Rede genau entsprächen, aber dann wörtlich folgendermaßen fortfährt:

„Ich würde auch in diesem Wortlaut etwas durchaus politisch Zulässiges (!) sehen. Wie empfindlich sind doch heute unsere Minister geworden. Mehrmals schon habe ich ausgeführt, daß die ganze Frage sich dahin konzentriert, zwei bis drei Tugend entschiedene Republikaner mehr in den Reichstag zu bringen. Ich mache aus meinem Herzenswunsch keinen Hehl. Ich sehe der heutigen Reichsregierung ablehnend gegenüber. Mein Nein ist unwiderrufbar. Wenn man zu einer Regierung in Opposition sieht und das deutlich durch den Stimmzettel erklärt, so ist es ganz selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst bald gestürzt (!) sehen will, und alles tut, diese Regierung zu Fall zu bringen. Wenn die Zentrumspartei erlaubt, daß meine Oppositionsstellung mit der Zugehörigkeit zur Partei nicht vereinbar ist, so bitte ich um eine einfache klare Mitteilung darüber. Ich werde schon jetzt alles tun, derjenigen Gruppe im Zentrum meine stützbare Hand zu leihen, die eine stärkere Vertretung in der Fraktion erstrebt. Ich erinnere an das von Herrn Marx stammende interessante Wort: „Die heutige Zentrumsfraktion entspricht nicht mehr der Zusammenfassung ihrer Wähler.“

Hierzu wäre fürs erste kurz zu bemerken: Der Brief des Reichskanzlers Marx ist von erfrischender Klarheit und muß als ein Zeichen für die einwandfreie lokale Haltung des Reichs, die in letzter Zeit durch andere offiziöse Zentrumsaussagen etwas belastet worden ist, aufs wärmste begrüßt werden. Was die Antwort des Herrn Wirth betrifft, so zeigt sich, daß diesem Herrn der Klamm ganz außerordentlich geschwollen ist. Er weigert sich ausdrücklich, seine unerhörten Königsberger Äußerungen auch nur zu entschuldigen, geschweige denn, sie zurückzunehmen. Er weigert sich nicht nur, und zwar mit einem geradezu zynischen Hohn, sich der Partei-Disziplin zu unterwerfen, sondern droht Herrn Marx ganz offen, die Zentrumspartei gegen ihn zu rebellieren.

Diese selbst für Wirthsche Verhältnisse ganz ungewöhnlich anmaßende und höhnische Sprache kann schließlich nur zweierlei Erklärungen finden: Entweder hat Herr Wirth bereits mit seiner Zugehörigkeit zum Zentrum völlig abgeschlossen und spielt nun den Amokläufer, oder er ist sich des Rückhaltes an maßgebenden Kreisen der Zentrumspartei so sicher, daß er es unternimmt zu können glauben, dem Parteivorstandenden Marx den offenen Kampf anzulegen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die letztere Erklärung die zutreffendere ist. Der gestrige Artikel der „Germania“ mit seiner neuerlichen Verbenung vor der Sozialdemokratie zeigt zum mindesten, daß die

Herrn Wirth wohlgesinnten Umselemente sich im Zentrum wieder sehr mächtig fühlen. Auf die Sympathien jener Kreise spekuliert Herr Wirth wohl nicht mit Unrecht, als er seinen jetzigen Vorstoß gegen Dr. Marx unternahm. Vielleicht ist er aber doch diesmal etwas über das Ziel hinausgeschossen. Seine Frontstellung gegen Marx ist von einer derartigen Schärfe, daß man es sich nur schwer vorstellen kann, wie eine gütliche Beilegung des Konfliktes zwischen dem Parteiführer und dem rebellierenden Parteimitglied noch möglich gemacht werden könnte. Unseres Erachtens müßte in diesem Falle entweder der Rebell aus der Partei ausgeschlossen werden oder der Parteivorstand sein Amt niederlegen. Jedenfalls darf man bei am Donnerstag stattfindenden Sitzung des Zentrumsparteivorstandes mit größtem Interesse entgegensehen.

## Graf Westarp über die außenpolitische Lage.

Bremen, 31. Mai. Nach einer Vertrauensmännerversammlung der deutschnationalen Landesverbände des Wahlkreises Weser-Ems sprach Graf Westarp in einer öffentlichen Versammlung in Bremerhaven Wesermünde. In seinen Darlegungen über die außenpolitische Lage wies der Redner auf den englisch-russischen Konflikt

hin und erklärte, daß mit der Möglichkeit eines langen und zähen Kampfes gerechnet werden müsse, der, wenn auch unmittelbare Kriegsgefahr nicht bestehen dürfte, weitreichende Folgen haben werde. Zurzeit habe es nicht den Anschein, als wenn England sich bereits der Hilfe anderer Mächte versichert hätte. Um so weniger lasse sich zurzeit mit Sicherheit voraussagen, welche Folgen aus dem neuesten englischen Vorstoß sich für Deutschland ergeben würden, das bisher in der Geschichte der besonderen Gefahr ausgesetzt sei, leider der Schauplatz aller europäischen Kämpfe zu werden. Man werde ruhig und klar zu prüfen haben, was unsere eigene Sicherheit umgibt. Die bolschewistische Revolutionsgefahr selbst habe für Deutschland ein anderes Gesicht als für England. Sie müsse in Deutschland in geradem Verhältnis zu dem Maße der Schädigungen der wirtschaftlichen Lasten anwachsen, die unser Volk nach dem Versailler Diktat erdulden. Gerade das rechtswärtige und feindselige Verhalten Polens gegen das Deutschland verschärfe für Deutschland die bolschewistische Gefahr wesentlich. Auch darüber sollte man in der Welt endlich klar sehen, daß nicht Frankreichs, sondern unsere Sicherheit bedroht sei, da wir allein inmitten einer von Waffen starrenden Welt in einem Maße entwaffnet seien, daß wir unsere Grenzen nicht mehr genügend schützen könnten. So ergebe sich in der jetzigen Lage äußerste Zurückhaltung, strikteste Neutralität als das Gebot der Stunde. Die Tüchtigkeit eines Mäitlers würde für ein jeder Macht beraubtes Volk nicht nur aussichtslos sein, sondern würde für dieses Volk selbst zur schweren Gefahr werden. Das Recht auf Neutralität sei Deutschland gesichert und auf der Grundlage dieses Rechtes habe es Ausland auch für den Fall, daß andere Mächte sich zum Vorteil vereinigen, seine Neutralität zugesichert.

Ueberrückige Hoffnungen, daß der Konflikt unserer Wirtschaft besondere Vorteile bringen werde, seien nicht am Platze.

Graf Westarp wies weiter auf die englischen Erklärungen hin, daß sich die allgemeine Außenpolitik Englands nach wie vor auf der Erhaltung und Ausbau der im Locarnovertrag niedergelegten Grundsätze aufbaue und sagte dann, man werde sich in der Welt nicht darüber wundern können, daß die Verurteilung auf den Geist von Locarno in Deutschland nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern bei allen Parteien gerade kein freudiges Echo finde, nachdem immer noch an unberechtigten Militärkontrollbefugnissen festgehalten werde und nachdem für die besetzten Gebiete bisher nichts von den Locarnozusagen erfüllt worden sei. Unzählige Beispiele ließen sich dafür anführen, daß aus den anderen Parteilagern die gewalttätige Enttäuschung über das Ausbleiben aller Erfolge der deutschen Vorleistungen und über das Vorenthalten klar berechtigter deutscher Ansprüche mit gleicher, wenn nicht größerer Schärfe als durch die Deutschnationalen, zum Ausdruck komme. Graf Westarp wies auf die Erklärung der deutschen Gruppe auf der Tagung der Völkerbundsigen hin, wonach es eine freudige und auf wirklicher Verständigung gleichberechtigter Staaten aufgebaute Arbeit nicht geben könne, solange Teile Deutschlands von fremden Truppen besetzt seien. Zum Schluß bezeichnete der Redner die allgemeine Abrüstung als eine Lebensfrage, die Deutschland im Völkerbund ebenso sehr aber auch in enger Fühlung mit Amerika betreiben müsse.

## Hindenburgs Nordmark-Reise.

Flensburg, 31. Mai. Heute morgen lief das Linien-schiff „Schlesien“ in Begleitung der ersten Torpedobootflottille und einer Minensuchflottille der Flensburger Förde vor Mürwik ein. Um 8,55 Uhr verließ der Reichspräsident das Schiff unter dem Salut von 21 Schüssen. An Land hatten Befahungen der Torpedo- und Minensuchboote Paradeausstellung genommen, während die Befahung der „Schlesien“ an

Nord die Ehrenbezeugung machte. Vor der Marineschule in Mürwik schritt der Reichspräsident die Front der Marine-landtruppen und der Marinevereine ab. Anschließend fand in der Aula der Marineschule

eine Stageratsgedächtnisfeier

statt. Um 11 Uhr begab sich der Reichspräsident im Automobil nach Flensburg, begeistert begrüßt von den dicht gedrängt dastehenden Zuschauern. Aus Anlaß des Besuches des Reichspräsidenten ist aus der ganzen Umgebung, vor allem auch aus den abgetretenen Gebieten, zahlreiches Publikum eingeströmt. Gegen 11,15 Uhr erfolgte die Ankunft des Reichspräsidenten vor dem Flensburger Rathaus. In den Zufahrtstraßen bildeten Schulen, Krieger- und Militärvereine Spalier. Im Rathausaal fand ein Empfang statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Tobjen den Reichspräsidenten an der Nordgrenze des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß. Er wies darauf hin, daß auf den Abstimmungsstumpf 1920 ein noch immer anhaltender Kulturkampf gefolgt sei, wobei die dänischen Bestrebungen von der Opferwilligkeit weitest dänischer Kreise gestützt würden. Die Grenzmarkbevölkerung bedürfe deshalb des Rückhaltes am deutschen Volk und der tatkräftigen Hilfe von Reich und Staat gegen kulturelle Verluste und zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Der Reichspräsident gab in seiner Erwiderung seiner Freude Ausdruck, in der Nordmark zu weilen, im äußersten Randgebiet unseres Vaterlandes, das, soweit es auch räumlich von der Mitte Deutschlands entfernt liege, immer dem Herzen und der Seele aller Deutschen besonders nahe gewesen sei. Der Reichspräsident erinnerte daran, daß das gewaltige Treubekennnis bei der Abstimmung 1920 ein Lichtbild und die festliche Kraft der Nordmark im Drangsal der damaligen Zeit für viele Deutsche Stärkung und Beispiel gewesen sei. Die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat für das Grenzgebiet werde der Bevölkerung auch in Zukunft nicht fehlen. Der Reichspräsident gab zum Schluß dem Vertrauen Ausdruck, daß Nord-Schleswig und in ihm die Stadt Flensburg in eine Bahn ruhiger und fruchtbarer Entwicklung eintreten werde. Hierauf wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen.

Auf der

Autofahrt von Flensburg nach Schleswig

wurde der Reichspräsident in Deversee und Adstedt durch militärische Vereine begrüßt. Bei Follenberg huldigten ihm die ländlichen Reitervereine des Kreises Schleswig und der benachbarten Kreise. Gegen 4,30 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft in Schleswig, wo zunächst am Denkmal des Infanterie-Regiments Nr. 84 (von Manklein) die Front von Krieger- und Militärvereinen abgefahren wurde. Am Denkmal der Schöpfer des Schleswig-Holstein-Liedes wurde der Reichspräsident durch Bürgermeister Dr. Behrens und die städtischen Kollegen begrüßt. In den Straßen der festlich geschmückten Stadt bildeten Schulen und Vereine Spalier.

Im Hofe des Schlosses Gottrop hatten die beiden in Schleswig liegenden Schwadronen des Reiter-Regiments Nr. 14 Aufstellung genommen, deren Meldung der Reichspräsident entgegennahm. Sodann fuhr der Reichspräsident nach Anckenböhe, wo er bei dem Grafen Brockdorff-Rantzau Wohnung nahm. Vor dem Schlosse wurden die Militäretanen durch den Reichspräsidenten begrüßt.

## Neue Ueberfälle auf Deutsche in Polen.

Berlin, 31. Mai. Am vergangenen Sonntag hat sich in Polnisch-Oberschlesien ein neuer Ueberfall, diesmal auf deutsche Gäste eines schlesischen Badeortes, die Badewaltung ereignet. Eine Gruppe Aufständischer, die von einer Feierlichkeit aus Bielitz über Bad Gottschalkowitz nach Kattowitz zurückkehrte, überließ in dem Badeort zunächst ein Restaurant, in dem eine Versammlung stattfand und zog darauf vor das Kurhaus. Die Aufständischen drangen in das Innere des Kurhauses ein und bedrohten die Badegäste mit Revolvern und Knüppeln. Die Militärkapelle, die im Kurpark nach deutschen Noten spielte, wurde von den Aufständischen ebenfalls überfallen und mußte von ihren Waffen Gebrauch machen. Die Badewaltung und die Besitzer der Pensionate haben an das Ministerium des Innern und an die Wojewodschaft ein Beschwerde-schreiben gerichtet.

Am Sonntag veranstalteten die Aufständischen-Verbände in Bielitz ein großes „Fest“ und benutzten diese Gelegenheit, um ihr Mütchen an den deutschen Mitbürgern zu fühlen. Unter anderem drangen sie in ein Lokal ein und verlangten Beseitigung der deutschen Aufschrift. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, holten sie Verstärkungen heran und rissen das große Firmenschild gewaltsam herunter. Dann drangen sie in das Lokal ein, zerrissen sämtliche deutsche Zeitungen und mißhandelten die Gäste. In der „Schiefstätte“ mußten zwangsweise 750 Mittagessen geliefert werden, die bis heute nicht bezahlt sind. Im Tanzsaal des Lokals wurde das in Gips an der Wand befindliche schlesische Wappen heruntergerissen, ebenso ein großes schlesisches Landeswappen und



mehr als 20 v. H. des Schulgebäudeaufkommens nicht übersteigen darf, in Zukunft nur noch auf Antrag der Eltern bewilligt werden. Es soll dadurch der soziale Zweck der Einrichtung erreicht werden, die Beihilfen nur den linderreichen Familien zugute kommen zu lassen, die in unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen leben.

**Die Flagge der Landräte.** Durch Beschluß des Staatsministeriums ist, wie gemeldet, den Landräten eine persönliche Flagge als Hoheitszeichen verliehen worden. Die Flagge ist ein dreieckiger schwarzeränderter Wimpel, der den Preussischen Adler im weißen Felde zeigt. Die Kreisstrafwagen dürfen nur dann diese Flagge führen, wenn der Landrat sich persönlich im Wagen befindet. Der Zweck dieser Maßnahme ist einmal, der Bevölkerung von der persönlichen Anwesenheit des Landrats Kenntnis zu geben, und andererseits, es den Verkehrsbeamten zu ermöglichen, auf verkehrsbildenden Straßen, besonders an Kreuzungspunkten, den Kraftwagen der Landräte beschleunigte Durchfahrt zu verschaffen.

**Der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai mit 146,5 gegen 146,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913=100) gleich 100 für Ernährung 150,8 für Wohnung 115,1, für Heizung und Beleuchtung 140,6, für Bekleidung 155,7, für sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 183,2.

**Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen** hielt am Sonnabend im Vereinslokal Kurtene seine Monatsversammlung für Juni ab, welche von 40 Kameraden besucht war. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Hasert, begrüßte die Erschienenen und gebachte zunächst des verstorbenen Generals von Wahl, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Siben erhob. Neu aufgenommen wurden 5 Kameraden. Der gefasste Beschluß, die Mitglieder, welche unregelmäßig die Versammlung besuchen, zu streichen, wurde aufgehoben. Es sollte jedoch Ehrenpflicht aller Kameraden sein, so regelmäßig wie irgend möglich die Versammlungen zu besuchen. In den Jägertagen in Schneidemühl werden voraussichtlich 10 Kameraden mitnahme teilnehmen. Für Ende Juni ist der beliebte alljährliche Ausflug nach Luchorst in Aussicht genommen. Für das Verbandsweitschießen des Kreisjägersverbandes wurden die erforderlichen 5 Scharführer gewählt. Die Sammlung für die Jägerblindenhilfe hat bisher 48 Mark ergeben. Die Stammschreiber beim Kam. Hasert fallen während der Sommermonate aus. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Kameraden noch in gemüthlicher, echt kameradschaftlicher Stimmung beisammen.

**Die Aufsichtsführung in der öffentlichen Fürsorge** wird durch einen Erlaß des preussischen Ministeriums für Volkswirtschaft gegenüber den Aufsichtsbehörden zu regeln versucht. Die Aufsichtsbehörden werden darauf hingewiesen, daß die Einspruchs- und Beschwerdeverfahren, das in der Fürsorge-Verordnung im Interesse der Hilfsbedürftigen vorgesehen ist, keinen Ersatz für die Tätigkeit der Aufsichtsbehörden vertritt. In Kenntnis von Mißständen sind die Aufsichtsbehörden verpflichtet, Fehlentscheidungen, die offenbar auf Unkenntnis oder irrtümlicher Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen beruhen, abzustellen und, wenn ihre Einwirkung versagt, erst dann den Beschwerdeführer auf den Beschwerdebeweg zu verweisen. Dieser Erlaß gilt mit besonderer Anwendung gegenüber den kreisangehörigen Gemeinden, soweit dem Kreisausschuß das Weisungsrecht zusteht.

**Ankauf von Pferden.** Im Oktober wird ein Ankauf von dreijährigen Pferden (5 bis 8jährig) voraussichtlich in Lobes und Demmin für die Reichswehr stattfinden. Gebrauch werden hauptsächlich edle Reit- und starke wamblittige Zuchtstiere. Größe 1,57 bis 1,67 Stockmaß. Anmeldungen an den Verband Pomerscher Wärmblutrichter, v. B., Stettin, Arkowener Str. 20. **Bewerbungen um das Turn- und Sportabzeichen.** Die Prüfungen im Aufsahren finden an folgenden Tagen statt: Mittwoch, den 8. Juni, Freitag, den 24. Juni, Freitag, den 1. Juli, Freitag, den 13. Juli, Freitag, den 29. Juli, Freitag, den 5. August, Mittwoch, den 17. August, Mittwoch, den 31. August, abends 7 Uhr und Freitag, den 23. September, abends 6,30 Uhr. Gefahren wird die Strecke Stolp - Zitzewitz - Stolp. Die Bewerber müssen sich pünktlich mit ihrem Urkundenbest beim Restaurant „Bergräschlöchen“ einfinden. Die Meldungen müssen schriftlich 2 Tage vorher an Kameradenmeister Willi Thrum, Stolp, Probststraße 19, abgegeben werden.

**Platznahmen mit Bahnfahrkarten in den Zügen strafbar.** Es ist wiederholt klage darüber geführt worden, daß Personen, die nur im Besitze von Bahnfahrkarten sind, bei Vermeidung von abreisenden Anverwandten mit in die Wagen nehmen. Es gibt dies nicht nur ein falsches Bild über die Auffassung eines Platzes. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung haben Personen, die ohne die Absicht, mitzureisen, im Zuge angetroffen werden, eine Strafe von 3 Mark verbirgt, sofern sie nicht frange oder gebrochliche Personen begleiten. Um Unzurüchlichkeiten zu vermeiden, weist die Reichsbahn erneut auf diese Bestimmungen hin.

**Stolpmünde, Unglücksfall.** — Als am Sonnabend ein Lagermeister in der Nähe des Hansspeichers auf der westlichen Seite ging, fiel ihm der Boden plötzlich unter den Füßen weg und er rutschte nach. Aus dieser unbequemen Lage konnte ihn erst ein Zollbeamter befreien, der ungefähr eine halbe Stunde nach dem Unfall vorüberging. Die Ufermauer war unterteilt und es waren auch von der Steinpflasterung einige Steine mitgefallen und hatten den Lagermeister verletzt. Er verstauchte sich die Beine und soll auch innere Verletzungen erlitten haben. Das entstandene Loch ist zirka 3 Quadratmeter groß und 1 1/2 Meter tief.

**Schlaf.** Mit der Hand im Briefkasten hängen geblieben am Sonntag nachmittag eine Dame im Briefkasten am Postamt. Als sie den Brief in den Kasten geworfen hatte, steckte sie die Hand zu weit in die Öffnung und wurde von den Sicherheitsstäben festgehalten. Erst nach längerer Anstrengung gelang die Befreiung.

**Kummelsburg.** 250 Jahre Schmiede- und Schlosser-Zunft- und Schlosser-Zunftung ihr 250jähriges Bestehen. Sämtliche Arten und Urkunden der Zunft sind durch Feuersbrünste und durch Kriegerstürme verloren gegangen. Nur ein stiller Zeuge aus vergangenen Tagen ist da, ein altes Bleisiegel, mit demhandschrift am das Schmiedewappen: „Siegel des Schmiedewerks 1677“. Auf Grund dieses Siegels wurde die Kummelsburger Zunft am 20. Juni 1927 im Ortshaus am Werk. — In der Nacht zum Sonntag wurde unsere Stadt auf mehreren Stellen von Ein-

brechern heimgesucht. Durch Einbrüchen einer Glascheibe gelangten sie in den Laden des Wäckermeisters Plato und raubten die Ladentassen mit 500 Mark Inhalt aus. Bei dem Milchhändler Mohrer stahlen den Einbrechern außer 5 Mark Wechselgeld und Lebensmittel in die Hände. Bei dem Fleischermeister Brodow, wo sie bereits in den Laden eingebrungen waren, wurden sie verschreckt.

**Ramelow, Kr. Kolberg.** Geflügelsterben. — Nachdem in benachbarten Gemeinden schon seit einigen Wochen eine Geflügelpeste grassiert (in Klein-Justin gingen ganze Bestände plötzlich ein), ist die Seuche auch hier zum Ausbruch gekommen. In Obergut sind große Bestände an Hühnern, Perlhühnern, Enten, Gänsen und Puten ganz eingegangen.

**Wangerin.** Töblicher Mordtotschlag. — Der Malermeister Artur Geltnus von hier verunglückte am Sonntagnachmittag auf der Chaussee nach Freienwalde mit seinem Motorrad und zog sich dabei berart schwere Verletzungen zu, daß seine sofortige Ueberführung ins Dranburger Kreisstranthenhaus erforderlich wurde. Dort ist er nach einigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Tranburg.** Vom Pferde erschlagen. — Der Rentengutsbesitzer Hermann Quandt aus Born-Abbau wurde beim Abschreiten seiner sonst ruhigen Pferde von einem der Tiere plötzlich gegen die linke Gesichtshälfte geschlagen. Das Kassenbein wurde vollständig zertrümmert, Auge und Lippen stark verletzt. Trotz sofort herbeigerufenen ärztlicher Hilfe verschied der im 60. Lebensjahre stehende rüstige Mann wenige Stunden nach dem Unglücksfall.

**Prerow.** Ein nicht alltägliches Strandgut wurde am Weststrande in der Nähe des Leuchtturms Darßer Ort geborgen, eine rotbunte, etwa eineinhalb Jahre alte Stierle, welche noch mit Aette und Holzpflock versehen war.

**Kammeln.** Schwerer Autounfall. — Auf einer Geschäftsfahrt verunglückte am Sonntag der Buchhalter Erich Schulz der Eisenlagererei und Maschinenfabrik G. Pfannenstiel. Das Auto überstülpte sich in voller Fahrt und begrub den Führer unter sich. Das Unglück ereignete sich um Mitternacht. Um 5 Uhr früh fanden Schulz Dorfbewohner, die die erste Hilfe leisteten. Schulz lag bewegungslos mit schweren Verletzungen unter dem Wagen. Durch das austretende Benzin hat er sich auch noch eine Gasvergiftung zugezogen.

**Wollin.** Schwerer Unfall beim Fahrturnier. — Bei dem am Sonntag abgehaltenen Reit- und Fahrturnier ereignete sich gleich zu Beginn ein schwerer Unfall. Das Gespann des Apothekenbesitzers Hilger aus Wollin, der am Turnier teilnahm, ging durch und raste mehrere Male um die Fahrbahn herum und schließlich in die Preisrichtergruppe hinein. Der Direktor der Veranstaltung, Rittergutsbesitzer von Petersdorf, Großenhagen, wurde von dem Gespann erfasst, unter das Fahrzeug geschleudert und überfahren. Er trug schwere innere Verletzungen davon und mußte ins Stettiner Krankenhaus übergeführt werden. Der Eigentümer des Gespanns wurde aus dem Wagen heraus ins Publikum geschleudert, kam jedoch mit dem Schrecken davon. Der Kutscher konnte sich im letzten Augenblick durch Abpringen retten.

**Stettin.** Leichenfund in der Buchheide. — Ein Forstbeamter fand in der Buchheide in der Nähe des Kinderheims Wisnardshöhe die Leiche einer etwa vierzigjährigen Frau an einem Baume hängend; in der Umgebung lagen Stricklade, Hut und Mantel der Toten. Es ist anzunehmen, daß sie Selbstmord verübt hat. Ihre Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Wolgast.** Arbeiterfehde schwarzweißrot. — Die Ortsgruppe des Reichsverbandes vaterländischer Arbeiter- und Werbervereine beging nach erst siebenmonatigem Bestehen ihre Fahnenweihe. Auf dem Kommerz sprach der Bundesführer Hef aus Berlin und Krowitsch aus Stralsund über die nationalen Aufgaben des Verbandes. Der Festtag vereinte eine gewaltige Zahl von Mitgliedern der Wehrvereine, Stahlhelmlente und benachbarter Ortsgruppen gleichgesinnter Arbeitervereine zu einem langen Zuge, der 20 Fahnen zählte. Vor der Weihe am Kriegerdenkmal fand in der Kirche ein Gottesdienst statt.

**Stralsund.** Ein rabiatier Bräutigam, der von Berlin gekommen war, um seine Verlobte bei der Untreue zu überraschen, zerschlug in der Nacht bei einem Besuch seiner Braut die gesamte Einbrenneinrichtung und die Türen und Fensterscheiben der Wohnung. Die Braut und ihre Wirtin mußten in den Keller flüchten. Nach getaner „Arbeit“ ging der lebenswürdige Bräutigam seine Wege.

**Deutsch-Krone (Strenzmar).** Zum Raubüberfall bei Plietitz. — In kurzer Zeit hat der am Sonnabend ausgeführte Raubüberfall auf den Landbriefträger Noeske aus Kramsk im Walde zwischen Plietitz und Kramsk teilweise seine Aufklärung gefunden. Sofort nach Bekanntwerden des Ueberfalles wurden von dem zuständigen Landjäger und einigen Beamten der Schneidemühl städtischen Kriminalpolizei mit einem Polizeihund die Ermittlungen nach dem Täter aufgenommen. Der Polizeihund fand den größten Teil des Geldes — etwa 375 Mark — im Walde auf, wo es der Räuber im Moos versteckt hatte. Es fehlten nur noch 225 Mark, die der Täter mitgenommen haben dürfte. Der Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Bahnhof Plietitz, wo sie sich verlor. Zu erwähnen ist noch, daß der anfangs abgegebte Bekdoch, der Ueberfall könne nur fingiert sein, hinsichtlich geworden ist, da Spaziergänger im Walde auf einen Wurschen gestoßen sind, auf den die Beschreibung des Täters paßt. Das gefundene Geld lag etwa sechs Kilometer von der Ueberfallstelle entfernt. In der Nähe wurde auch ein Stoffbeutel gefunden, der wahrscheinlich dem Täter gehört.

**Wie wird das Wetter?**  
Bericht der Deutschen Seewarte.  
Die Luftdruckverteilung über Mittel- und Nordeuropa hat nur geringe Gegenläge aufzuweisen, und der Niederdruck im Südwesten verästelt sich in zahlreiche Ausläufer, die in den höheren Druck im Norden hineinreichen. Hingegen sind die Temperaturgegenläge ungewöhnlich scharf; beispielsweise wurden um 14 Uhr in Stettin 26, in München sogar 31, über Bornholm dagegen nur 8 Grad beobachtet. In Summa eine ausgeprägte Gewitterlage, die sich auch auf die Nacht und den kommenden Tag erstrecken wird. Zurzeit ist das südwestliche Tief wieder im Vordringen ostwärts.  
Wetter-Vorhersage: Schwache, in Oben zeitweise stark aufströmende Winde aus südlichen bis nördlichen Richtungen, mäßig, verbreitete Gewitter mit Niederschlägen, zunächst noch warm, nur vorübergehend abkühlend.

**Letzte Meldungen.**  
Gegen die Erhöhung der Postgebühren.  
Berlin, 1. Juni. Gegen die beabsichtigten Gebührenerhöhungen der deutschen Reichspost haben die Spitzenverbände

fast aller wirtschaftlichen Vereinigungen Stellung genommen, und mehrere Landtagsabgeordnete haben in einer kleinen Anfrage das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß von einer Erhöhung der Postgebühren Abstand genommen würde. Die preussische Staatsregierung hat sich dahin geäußert, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr unglücklich ist. Aber die Entscheidung siche dem Verwaltungsrate der Reichspost zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß habe.

**Berkschärfung des englisch-russischen Konflikts.**  
Söln, 31. Mai. Wie der „Rotterdamsche Courant“ heute mittag aus London meldet, hat der englisch-russische Konflikt eine weitere Berkschärfung dadurch erfahren, daß die englischen Schiffsahrtsgesellschaften alle Verladungen nach russischen Häfen ab heute Mitternacht einstellen. Auch Transporte an russische Empfänger, die über neutrale Häfen gehen, werden nicht mehr befördert. Es ist damit der gleiche Zustand eingetreten, wie am 2. August 1914.

**München in Alarmzustand.**  
München, 31. Mai. Der heutige Tag ist in München ruhig verlaufen. Vereinzelt Zusammenstöße konnten polizeilich schnell geschlichtet werden. Die Kommunisten entfalten rührige Tätigkeit in den Fabriken und Betrieben. Da entgegen den behördlichen Verboten an den Pfingsttagen Einbergsammlungen und Umzüge vorbereitet werden, ist die gesamte Münchener Schutzpolizei für die Pfingsttage in Alarmzustand. Die scharfe Kontrolle der Fremden richtet sich ausschließlich gegen die unerwünschte Zuwanderung bolschewistischer Elemente.  
Begnadiete Fremdenlegionäre.

Paris, 31. Mai. Das heutige „Journal“ meldet: Der deutschen Regierung ist nunmehr von der französischen Regierung Mitteilung davon gegeben worden, daß die in Marokko zum Tode verurteilten deutschen Fremdenlegionäre zu je 20 Jahren Zwangsarbeit begnadigt sind. Sie befinden sich bereits in Cayenne.

**Handelsnachrichten.**

**Warenmarkt.**  
Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 296—300 (am 30. 5. 295—299). Roggen Märk. 272—278 (272—278). Gerste 235—267 (232 264). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste — (—). Hafer Märk. 244—250 (242—248). Mais loko Berlin 195 198 (194—197). Weizenmehl 37,75—39,75 (37,75—39,75). Roggenmehl 36,75—38,50 (36,75—38,50). Weizenkleie 16,00 (18,00). Roggenkleie 18,50 (18,50). Raps — (—). Leinsaat — (—). Diktoriaerbsen 42—58 (42—58). Kleine Speiseerbsen 27—30 (27—30). Futtererbsen 22—23 (22—23). Pelusken 20—22 (20—22). Ackerbohnen 20—22 (20—22). Wicken 22,00—24,50 (22,00—24,50). Lupinen blaue 14,75 15,75 (14,75—15,75). gelbe 16,00—17,50 (16,00 bis 17,50). Seradella 18—23 (18—23). Rapskuchen 15,60—16,10 (15,60—16,10). Leinkuchen 19,80—20,20 (19,80 bis 20,20). Trockenschrot 13,40—13,60 (13,40—13,60). Sojashrot 19,80—20,30 (19,80—20,30). Torfmelasse — (—). Kartoffelflocken — (—).

**Heu und Stroh.**  
(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,35—1,70, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,95—1,20, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,95—1,20, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,10—1,50, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75—2,00, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,60, häcksel 2,05—2,30, handelsübliches heu, gefund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Erdfarn 1,50—1,90, gutes heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 2,40—2,75, Alceheu lose 3,75 bis 4,25, Eimotheehu 3,60 bis 4,10. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. aber Notiz.

**Stolper Ferkelmarkt am 1. Juni.** Aufgetrieben waren 118 Ferkel. Es wurden bezahlt für 4—6 Wochen alte Tiere 13—18 Mark, für 6—8 Wochen alte 18—22 Mark. Der Markt war rege und wurde fast geräumt.  
Stettiner Produktentbörse vom 31. Mai. Roggen 286, Weizen 310—316, Hafer 249—255, Futtergerste 248—262. Kartoffeln 3,70—3,80, rote 4,55—4,70, gelbfleischige 5,60—5,70, Industrie 5,80—5,90.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 27. Juli 1927, vormittags 11 Uhr — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr 2 — versteigert werden das im Grundbuche von Lupow Band IV Blatt Nr. 70, (eingetragener Eigentümer am 12. Mai 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Maurer Leo Ping in Lupow) eingetragene Grundstück Gemarkung Lupow Gut und Gemeinde, Halbbauerhof 30, Parzellen 1, Parzelle 15, 111, 112, 559, 539, 540, 221, 222, 222  
541, 291, 292, Adbl. 2, Parz. 223  
7, Adbl. 4, Parz. 10, 11, 12, Wirtschaftsart und Lage: Hofraum am Dorfe mit Ländereien 10 ha 96 a 71 qm groß, Reinertrag 27,24 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art 73, Nutzungswert 90.— M., Gebäudesteuerrolle Nr. 31.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich

waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Stolp, den 21. Mai 1927.  
Das Amtsgericht.  
Apfelwein  
Brombeerwein  
Erdbeerwein  
Heidelbeerwein  
Johannisbeerwein  
5 Sorten  
Obst-Schaumwein  
Apfelsaft  
Blaubeersaft  
Erdbeersaft  
Himbeersaft  
Zitronensaft  
empfehlht  
Rudolf Heinke  
Präsidentenstr. 36, Tel. 557.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Herstellung von Kunsteis auf dem Schlachthofe hat begonnen. Es ist daher täglich Eis in jeder Menge zu haben. Der Preis beträgt 40 Pfennig für die Stange (1/4 Str.)

Stolp, den 31. Mai 1927.

Die Schlachthofverwaltung.



## Volksgeossen!

Blige und Terror arbeiten gegen unsere Bewegung wie gegen keine zweite in Deutschland.

## Deutsche Arbeiter der Faust und Stirn!!

Wir fordern Euch auf, kommt um die Wahrheit zu hören

am **Donnerstag, den 2. Juni d. Js., abends 8 Uhr**

in das „Concordiazimmer des hiesigen Schützenhauses“.

Es spricht dort auf einem öffentlichen Sprechabend unser Pg. Schulz-Lübeck über das Thema:

### Wer rettet Deutschland?

### Vielleicht Jakob Goldschmidt?

Eintritt frei. Juden haben keinen Zutritt.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Stolp.

## Schönen Teint

erreichen Sie durch den täglichen Genuß von **Dr. Ugelrod's Joghurt**,

der den Uebertritt giftiger Fäulnisstoffe ins Blut verhindert.

In Stolp nur bei den Verkaufsstellen und Milchwagen der Molkerei Stolp erhältlich.

## Zwangsz-Versteigerung

am 3. Juni 1927, 11 Uhr, in Alt-Jugelow:

- 1 Schwein,
- 1 Sterke,
- 1 Kuh

öffentlich, meistbietend gegen bar.

Scheunemann, Ober-Gerichtsvollzieher. Stolp, Uhlandstr. 12.

## Brennmaterial

la Steinkohlen und Brikett

Buchen-

Birken-

Kiefern-

Buchen-

Birken-

Kiefern-

Kleinholz

gut und preiswert.

Bei Vorbestellung auf Brennholz erfolgt Lieferung ab Wald gegen Preisermäßigung.

Willy Berg

Wallstr. 1 Tel. 525

Mr. 21 und 42

unserer Zeitung kaufen wir zurück.

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

## Empfehlendes Pfingst-Angebot!

Zu Pfingsten werden Wünsche laut Zum Fest wird immer noch was gebraucht Jetzt prüfst Du die reichhaltige Annoncenfülle Doch wird man nicht bestiedigt — es ist zu velle, Doch letzens bei einer Familienfeier, Da sprach man von Quellen, von billigen, von teuern! Zum Schluß ergreift eine Stolper Dame das Wort, Denn sie war ja bekannt an diesem Ort:

An reizend schönen Seidenstoffen Wird Seidenhaus Wiebe nicht übertroffen. Wollstoffe uni, gemustert und glatt, Die reichhaltigste Auswahl Wiebe wohl hat! Auch Pullover, Westen und Lumberjacks Von drei Mark an, es ist ne Pracht Selbst Strümpfe in Macco, Flor und Seide, Er annonciert wenig, hat die billigsten Preise, Damenwäsche und Schlüpfer entzückende Sachen, Da möchte man täglich große Einkäufe machen. Zum Schluß spricht ein Gatte zum Frauchen aus Liebe, Nimm Liebling einen Scheck, lauf schnell mal zu Wiebe

Wir kaufen nur im

## Seidenhaus M. Wiebe

Fernruf 797 Holstentorstr. 2 gegenüber Munds hotel

Linda-Schnitte u. -Journale (Alleinvertauf)

# Krawatten

<b>Selbstbinder</b> modern gemustert	2.25 1.65	1.25
<b>Selbstbinder</b> reine Seide	3.90	2.90
<b>Selbstbinder</b> leichte Sommerqualität		4.50
<b>Selbstbinder</b> mit „Gum-Bi“ Einlage	2.75 2.25	1.90
<b>Selbstbinder</b> reine Seide mit „Gum-Bi“ Einlage	4.50	3.90
<b>Selbstbinder</b> Marke „Rotsiegel“	7.50 6.75	4.50
<b>Selbstbinder</b> Marke „Rotsiegel“ besonders schöne Muster	9.00	8.50
<b>Querbinder</b> farbig, modern gemustert	1.35	1.00
<b>Schleifen</b> mit Band oder Schild	2.00 1.15	1.00
<b>Regattes</b> mit Band oder Schild	1.95 1.60	95¢



Grosse Auswahl in

### Crêpe marocain-Bindern

in hellen Sommermustern

### Oberhemden u. Sporthemden

in

Perkal, Zefir, Trikoline und Batist

einfarbig und modern gemustert  
in grosser Auswahl

# Gustav Zeeck, Stolp

Am  
Pfingstsonnabend, den 4. Juni 1927.  
bleiben unsere  
Kassen und Büros  
für jeglichen Verkehr  
**geschlossen**

Bank für Haus- und Grundbesitz  
im Regierungsbezirk Köslin  
e. g. m. b. H.

Danziger Privat-Aktien-Bank  
Filiale Stolp

Deutsche Raiffeisenbank A. G.  
Geschäftsstelle Stolp

Kreis-Spar-Kasse  
des Landkreises Stolp

Ostbank für Handel und Gewerbe  
Zweigniederlassung Stolp

Provinzialbank Pommern (Girozentrale)  
Zweiganstalt Stolp

Städtische Sparkasse Stolp

Stolper Bank Aktiengesellschaft

Vereinsbank für Pommern  
Aktiengesellschaft

Heinrich Westphal & Sohn

Garten- u. Feuerlösch-Schläuche  
in Gaus und Gummi empfiehlt in allen Weiten

Fernsprecher 892. J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

la. Bohnermasse  
u. Fußbodenbeize  
in bekannter Güte empfiehlt  
J. de Veer, Langestraße 13.